

Stadt & Land - Wohnencluster

Abgehängte Räume

Bedingt durch gesellschaftlichen und demografischen Wandel stehen sich in der Metropolenregion Berlin-Brandenburg die Großstadt Berlin mit starkem Bevölkerungsanstieg und damit einhergehenden Mietpreisseiterungen den ländlich geprägten Regionen Brandenburgs mit Bevölkerungsrückgang und dessen Begleiterscheinungen gegenüber: eingeschränkte Mobilität, fehlende Digitalisierung, mangelnde Arbeitsmarktchancen oder Betreuungseinrichtungen und deren Folgen wie z.B. soziale Abhängigkeiten oder die schlechte Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Die dadurch entstandenen Räume der Ausgrenzung, die eine soziale oder politische Teilhabe an Gesellschaft - wenn überhaupt - nur sehr eingeschränkt zulassen, sind jedoch nicht allein ein ländliches Phänomen: in Berlin sind GeringverdienerInnen und viele junge Familien durch Verdrängungsmechanismen gezwungen, auf der Suche nach leistungsbarem Wohnraum in Gegenenden in Randbezirken zu ziehen, wo sie sich - ähnlich der überalterten Bevölkerung am Land - in Räumen mit dem Prädikat "abgehängt" wiederfinden.

"Stadt" für alle

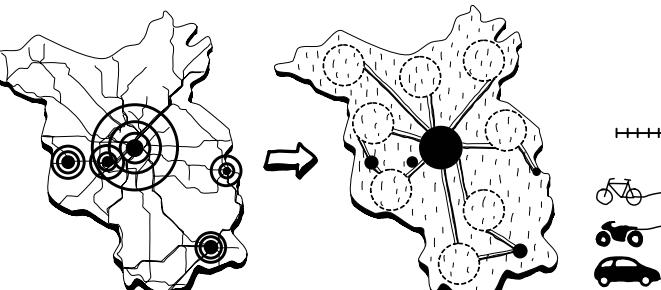
Genauso wie Ausgrenzung, hervorgerufen durch ökonomisch oder infrastrukturell bedingte Benachteiligungen, nicht nur dem Land zugeschrieben werden kann, ist umgekehrt Zugänglichkeit und Teilhabe nicht unbedingt an das Territorium der Stadt gebunden. Eine "Stadt für alle" würde daher bedeuten, das Experiment zu wagen, die von den Theorien Henri Lefebvres ausgehende "Recht auf Stadt"-Bewegung auch auf das Land auszuweiten.

Stadtland-Korridore

Um die bestehenden, räumlich eingeschriebenen Chancenungleichheiten aufzubrechen, werden durch die Intensivierung vorhandener Infrastruktur (soziale) Mobilitätsprozesse zwischen Stadt und Land in Gang gesetzt:

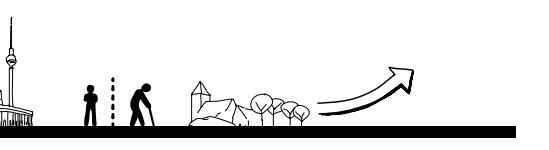
Leistbare Point-to-Point Schnellzugverbindungen in kurzen Intervallen lassen weitläufige Wegstrecken von entlegenen ländlichen Gebieten Brandenburgs nach Berlin zu zeiträumlichen Korridoren schrumpfen. Stadtland-Korridor-Plattform und Anzeigen informieren darüber, welche Stadt- und Landräume mit unterschiedlichen Programmen gerade verfügbar sind, und wie diese wie Puzzlesteine zu einem Stadtland-Korridor-Habitat zusammengesetzt werden können. Traditionelle Zuschreibungen und Vorurteile gegenüber Stadt und Land verlieren durch die Bildung dieser Stadtland-Lebensräume und -Kooperativen an Bedeutung: durch den Ausbau der digitalen Infrastruktur können viele bisher ans städtische Umfeld gebundene Arbeiten auch am Land verrichtet werden, während Menschen, die bisher am Land weitgehend vom Geschehen abges-

chieden waren, die Möglichkeit erhalten, ihren Lebensraum zu "urbanisieren", indem sie durch räumliche und soziale Vernetzung aktiv an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens teilnehmen können. Im Gegensatz zum homogenen suburbanen Gebiet, das rund um das Metropolenzentrum das Umland in immer weiteren Kreisen unter Beanspruchung wertvoller Ressourcen vereinnahmt - weder "Stadt" produziert und dabei noch wertvolles Land verschlingt - verbinden die Stadtland-Korridore vorhandenen Stadtraum mit Leerstandsräumen am Land. Das Land ist dabei nicht der in Abhängigkeit zur Stadt defizitär wahrgenommene Raum, sondern Stadt und Land treten als zwei Pole unter Beibehaltung und Kultivierung ihrer jeweiligen lokalen Eigenheiten in Verbindung und stellen dabei die Rahmenbedingungen zur Produktion von "Stadt" in beiden Sphären her.



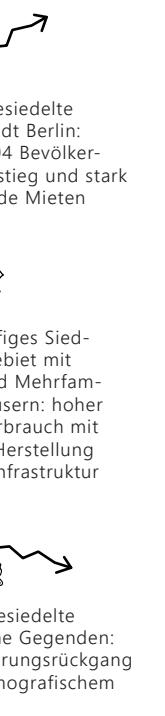
Schnellbahnticketskizze Berlin-Brandenburg 2019:
Kernzonen um die Großstädte und Ausdünnung der Infrastruktur mit zunehmender Entfernung zu den Zentren

365€-Jahresticket
für den Bahnverkehr in der gesamten Metropolenregion Berlin-Brandenburg um Verbindungen in den ländlichen Raum zu stärken + Organisation von E-Mobilitypoints im jeweiligen Regionalraum



Stadt und Land mit gegenläufigen Entwicklungen und Chancenungleichheit

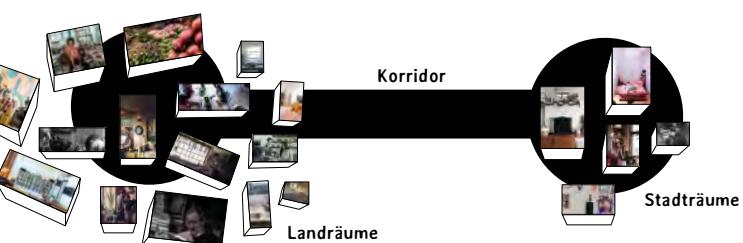
Segregation als Folge von räumlich eingeschriebenen sozialen Benachteiligungen trennt nicht nur in Berlin unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, sondern entzieht auch im großräumlichen Maßstab Brandenburgs Stadt- und landbevölkerung, die dadurch mehr und mehr von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen ist. Anstatt dem Bevölkerungsdruck der Großstadt mit immer mehr Neubauten und dem damit verbundenem Flächen- und Ressourcenverbrauch zu begegnen, stellen Investitionen in den Ausbau bestehender Infrastrukturen die Erschließung vorhandener leerstehender ländlicher Räume sicher - die dadurch gebildeten Korridore verbinden dabei die unterschiedlichen Lebensräume Stadt und Land mit ihren jeweils spezifischen Qualitäten.



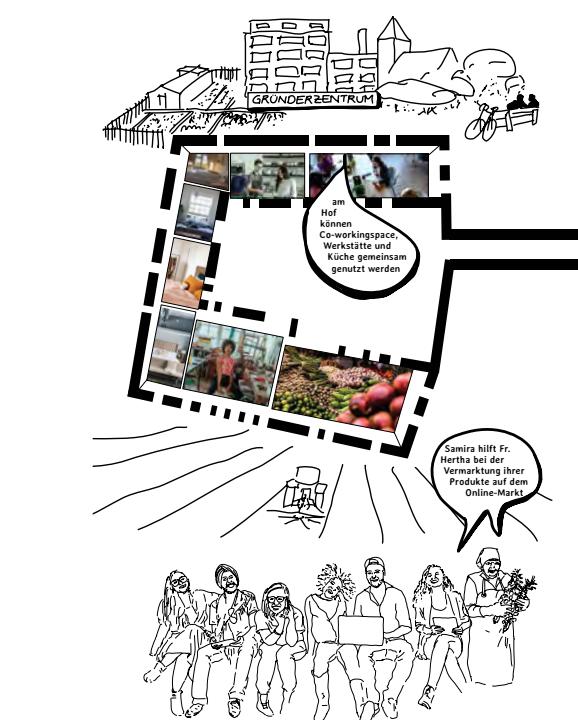
Großräumliche Segregation:

weitläufiges Siedlungsgebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern: hoher Landverbrauch mit teurer Herstellung neuer Infrastruktur

dünn besiedelte ländliche Gegenden: Bevölkerungsrückgang mit demografischem Wandel



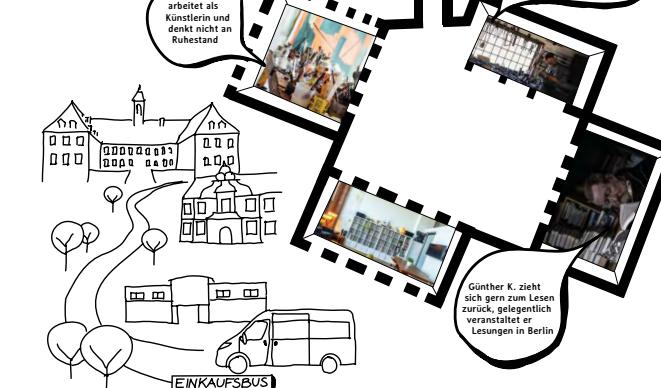
Pool an zur Verfügung stehenden Räumen und Programmen
(open-source-Bildquelle zur Darstellung der Raumprogramme: www.unsplash.com)



Akteure Habitat Berlin-Prittwitz:
Frau Hertha und eine Gruppe von Studenten, die ihren einzigen überwerten Studentenwohnungen in Berlin entfliehen wollen haben gemeinsam mit Fr. Hertha ihren Hof bezogen, der aufgrund fehlender Hoferben weitgehend leerstand.

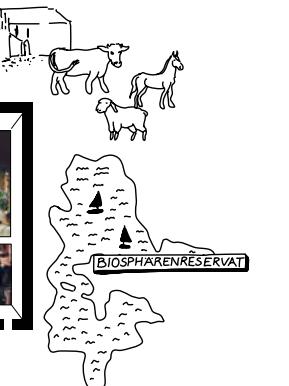


- Teilhabe an Stadt - an gesellschaftlichem Leben - soll für alle ermöglicht werden und nicht nur für jene, die sich teure Mietpreise in städtischen Kerngebieten mit entsprechenden Angeboten leisten können
- Erschließung von ländlichen leerstehender Gebäude und Agrarflächen durch Korridore bei gleichzeitiger Erhaltung und Kultivierung der Naturräume
- Aufhebung der Stadt-Land Dichotomie und Abbau von Vorurteilen
- Stärkung von natürlicher Nahrungsmittelproduktion, da Abnehmer leichter mit den Produzenten in Kontakt kommen
- Von Abwanderung betroffene Gebiete können leichter kleine, von Schließung betroffene Geschäfte sowie Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen erhalten



Stadtland-Korridor-Plattform

Bei der Bildung der Stadtland-Lebensräume stehen nicht etwa geschlossene Wohneinheiten zur Vermietung oder zum Kauf, sondern das Habitat wird aus einem Pool von zur Verfügung stehenden Zimmern mit unterschiedlichen Programmen gebildet, die wie Puzzlesteine zu einem Lebensraum zusammengelegt und über den Stadtland-Korridor miteinander verknüpft werden. Der Stadtland-Korridor-Plattform kommt dabei eine Vermittlerrolle zu: Leerstände am Land und mögliche Nutzungen werden angezeigt, Initiativen aufgelistet und Kontakte zur Bildung von Stadtland-Wohngemeinschaften können hergestellt werden.



Akteure Habitat Berlin-Angermünde:
Brigitte S., Tara, Noah, Mira H. und Amar H. bewohnen das renovierte Haus von Frau S., das fröhlich darüber ist, dass das große Haus nicht mehr als Ferienhaus dienen muss. Eine junge Familie, die ursprünglich wegen des Anschlusses an die bestehende Community nach Berlin gezogen ist, war gezwungen, aufgrund steigender Mietpreise nach Alternativen zu suchen und sind auf das Interat von Brigitte S. aufmerksam geworden und auf die Unterstützung von Frau S. als Lehrling zählen und so auch als Mutter ihre Ausbildung in Berlin fortsetzen.

